

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

60 (11.3.1899) II. Blatt

Ausgabe:
wöchentlich zwölf mal.
Abonnementpreis:
vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agenten-
bureau: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark
80 Pf., durch die Post ohne
Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorabzahlungs.

Redaktion und Expedition
Kirchstraße 9.
Telephonanschluss Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigengebühr.
Die 1spaltige Kolonelleiste,
deren Raum für 20 La-
inzerate 15 Pf., für aus-
wärtige Inzerate 20 Pf.,
im Blattenteil 60 Pf. Bei
größeren Aufträgen ent-
sprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützte gebliebene Einze-
lungen werden nicht aufbe-
wahrt und können nachträg-
liche Honoraransprüche keine
Berücksichtigung finden.

Nr. 60, II. Blatt

Karlsruhe, Samstag, den 11. März

1899

Badischer Landtag.

124. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.
Karlsruhe, 10. März.
Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Koll und Geh. Ober-
regierungsrat Deh.

Präsident Schneider eröffnet um 9/10 Uhr die Sitzung. Eingelassen:
ein Gesuch der Erheber des Steueramts Singen um Gehaltsrückzahlung.
Hr. Birkenmayer (Gr.) erstattet den Bericht über die
Artikel XX—XXVI des Gesetzentwurfs betr. die Ausfüh-
rung zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Auch er begrüßt gerne
das neue Recht, obgleich auch dieses manche Schwierigkeiten bringen
werde. Es treten eine ganze Reihe neuer Bestimmungen ein. Unter-
scheidet aber bleibe der letzte Satz des Art. 103, der folgenden
Maßen laute: „Hier endet das Hofrecht. Stadtrecht. Ueber weiteres
Gutscheidet der gesunde Menschenverstand.“ (Weiterkeit.) Auch das neue
Recht enthalte manche sprachliche Härten. Das Juristenrecht sei ja
sprachlich, bei den Unebenheiten des alten Rechts, das nicht rein
französisch sei, sondern auch altgermanische, fränkische Rechtsanschau-
ungen enthalte, sei zu berücksichtigen, daß es eine Uebersetzung sei. Auch
das Studium des neuen Rechts werde nicht dorrenlos sein können. Er
wünsche also dem Dichter Schöffel, auf den er stolz sei, in seiner Ausdau-
er von dem „waldbesüchtigten Heimatsrecht“ nicht zu stimmen.
Wenn Schöffel Sehnsucht habe nach einem waldbesüchtigten Germanenrecht,
so habe er nicht den Gegenatz zwischen französischem Recht und deut-
schem Recht treffen wollen, sondern den Unterschied zwischen Juristen-
recht und Volksrecht. Er habe damit die alten Zustände gefeiert; aber
denn damals sei den Vätern die Anweisung gegeben worden, sie möchten
soweit entscheiden, als sie es verstehen. (Weiterkeit.) Darüber hinaus
kommen sie nicht. Sie müßten sich dann an die Juristenfakultät wenden.
Ein Jurist zu diesem alten Zustand gebe es nicht mehr. Die Zeit ist
in ihren Interessen zu kompliziert, als daß man ohne ein wissenschaft-
liches Recht auskomme. Als dem dienstältesten Mitglied der Kommission
nachst dem Präsidenten Fiesler und dem Vizepräsidenten Koll komme es
Nebener wohl zu, den beiden Herren für ihre umsichtige Leitung der Ver-
handlungen den Dank auszusprechen. (Beifall.) Die Kommissionsbe-
ratung werde bei allen ein schönes Andenken hinterlassen. Ehe er nun
zu seinem eigentlichen Thema komme, müsse er bedauerlicher Weise
sagen, daß es langweilig sei. Er sei gewissermaßen der hintere Deckel
im Reigen der Berichterstatter, er sei nicht in der glücklichen Lage, wie
seine Vorgänger, die aus dem Vollen zu schöpfen vermochten. Er habe
sich indes auch dem trockenen Stoff gerne gewidmet. Er habe eine Reihe
von Abänderungen des seitherigen badischen Rechts in Vorschlag zu
bringen.

Auf die Einzelheiten einzugehen würde zu weit führen, wir glauben
auch kaum, daß unsere Leser der zwar sehr wichtigen, aber ebenso
trockenen Materie mit Aufmerksamkeit folgen würden. Es handelt sich
um eigene Bestimmungen betr. die Verjährungsfrage, die Bezahlung der
Brandentschädigungsgelder, Forderungsbekämpfung, Schenkungen und Stiftungen,
Unterlegungsweisen, Gebührensweisen, Uebernahme von Vormundschaften
durch Beamte. Ueberall ist Uebereinstimmung zwischen Kommission und
Regierung vorhanden.

Das Haus stimmt den Kommissionsanträgen zu.
Hr. Fiesler (Gr.) erstattet den Bericht über die Artikel XXVII,
XXVIII und XXIX des Gesetzentwurfs betr. die Einführung zum
Bürgerlichen Gesetzbuch. Er verweist zunächst auf einzelne Bestimmungen
des Entwurfs, dessen Fortschritt er sei. Der erste Funktionär und seine
sämtlichen Assistenten hätten bereits Zeichenreden gehalten. Von ihm
dürfte man dies nicht erwarten, denn er sei ja nur ein einfacher Zoten-
graber. Höchstens könne er die Zotengraberreden aus Schalepares
„Hamsel“ wiederholen. Im alten Gesetz findet sich mancher Anknüpfung
an die Feudalität und in den Paragraphen ganz fremd klingende Namen.
Es gehe eben ein demokratischer Zug durch die Welt. Deshalb hinab
mit dem Alten in die Grube! Die neue Zeit verlange auch einen
Tropfen sozialen Rechts. Deshalb wiederum hinab mit dem Alten in die
Grube! Er wisse zwar nicht, ob der Leichnam einen Hund- oder Lang-
kops habe. (Ull! Die Red.) Er glaube, er sei eine Art Centralhädel. (Weiter-
keit.) denn er habe ein Stück römischen und ein Stück deutschen und
französischen Rechts in sich aufgenommen. Aber es ist überlebt. Des-
halb mit ihm in die Grube! Wenn man die Entwicklungsgeschichte
der Namen des alten Rechts, das unter Napoleon code Napoleon hieß,
unter der Republik code civil, unter des Korfen Neffen wiederum code
Napoleon, und das nunmehr, nachdem Napoleon III. als Werkzeug in
der Hand Gottes die Einigung Deutschlands herbeigeführt habe, dem
Bürgerlichen Gesetzbuch weichen müsse, dann könne man
nur sagen: „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht“ und
wir können freudig rufen: Hinab mit ihm in die Grube!
Aber wir begraben ja nur die Rechtsform und nicht das Recht, das im
göttlichen Recht wurzelt und das, wie Dr. Vinz sehr richtig gesagt habe,
ein nationales Recht sein müsse. Er sei stolz darauf, daß ein badischer
Jurist, Just derjenige, der auf seinem (Nedners) Platz geseihen habe, der
ehemalige Reichspräsident Fehr, v. Vuol, so hervorragend an dem
Zustandbelommen des Bürgerlichen Gesetzbuchs mitgewirkt habe und es
gerne sich, ihm Dank zu sagen. (Beifall.) Er geht nunmehr zur Be-
sprechung des Entwurfs über.

Auch hier gehen wir auf die einzelnen Landrechtsfälle, die außer
Trakt treten oder in einer dem Reichsgesetz angepassten Form bestehen
bleiben, nicht ein, unsere Leser würden uns doch nicht folgen.

Um 1 Uhr wird die Sitzung abgebrochen. Nächste Sitzung Montag,
13 März, nachm. 4 Uhr.

**Tagesordnung der 126. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer
am Montag, den 13. März 1899, nachmittags 4 Uhr.** 1. Anzeige neuer
Eingaben. 2. Fortsetzung der Beratung der Berichte der Justiz-Kom-
mission über den Gesetzentwurf, die Ausführung des Bürgerlichen Ge-
setzbuchs betreffend. Berichterstatter: Abg. Fiesler, Dr. Vinz, Bretnner,
Fehr, v. Bodman, Birkenmayer und Gieseler.

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 10. März.
Deutsche und Tschechen.

Dem „Prager Tagblatt“ zufolge hätte die Regierung folgendes
Programm zur Beilegung des Sprachenstreites aufgestellt.
Sie gedente ein rein deutsches Verwaltungsgebiet mit
allen Konsequenzen in Aussicht auf die Sprachenfrage zu schaffen
und diesem ein eben solches tschechisches Gebiet mit voll-
kommen gleicher Sprachenverfassung gegenüberzustellen. Das da-
zwischen verbleibende gemischte Sprachengebiet soll durch
Anerkennung der Bezirke auf einen thunlichst kleinen Raum be-
schränkt werden, wobei der Begriff des „gemischten“ Bezirkes einen
Bspoz. Satz der anderssprachigen Bevölkerung voraussetzen
würde. Nur in vereinzelt Ausnahmefällen soll noch eine
Zwischenzone ausgehoben werden. Die Regierung
beabsichtige neun Kreisämter zu errichten, von denen
etliche sprachlich ungemischt zu konstruieren wären; da-
durch soll der Beamtenstand beider Nationen ohne Rück-
sicht auf ihre Sprachkenntnisse eine entsprechende Carriere offen-
gehalten werden. Mit dem Inseinbetreten dieser Neuordnungen
würde gleichzeitig die Abgrenzungsfrage gelöst sein. Die Durch-
führung dieses Regierungsprogramms soll aufgrund des Para-
graphen 14 erfolgen, unter gleichzeitiger Aufhebung
aller Sprachverordnungen. — Inzwischen wird ge-
melbet, daß Ministerpräsident Graf Thun nach Prag gereist ist.
Er benötigt seine dortige Anwesenheit, die offiziell mit Familien-

angelegenheiten begründet wird, zu Besprechungen mit den
feudalen und tschechischen Führern. Seine Absicht ist,
der Landtagssession einen ruhigen Verlauf zu gewährleisten
und jede, die abwesenden Deutschen herausfordernde Kund-
gebung fernzuhalten. Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß
sowohl Thun wie der Finanzminister Raizl fest entschlossen
seien, Sazells Ausgleichsmodifikationen nicht zu acceptieren und,
falls sie mit ihrer Anschauung bei der Krone nicht durchdrängen,
zu demissionieren.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. März. Ein hiesiges Blatt will aus sicherer Quelle
erfahren haben, die Bestätigung des Oberbürgermeisters
Rirschner stehe unmittelbar bevor. Spätestens bis Sonntag
werde sie wohl erfolgt sein. Herr Rirschner hat warten gelernt —
warten wir auch!

Berlin, 9. März. Es heißt Cecil Rhodes, der hier ein-
getroffen ist, sei bei der deutschen Regierung um die Baulaubnis
zur Durchhebung der englischen Süd-Nordbahn durch
Deutsch-Nigeria eingekommen.

Mainz, 10. März. Eine Spionageaffäre, die noch
sehr der Aufklärung bedarf, wird der „Fels. Jg.“ wie folgt von
hier berichtet: „Gestern wurde von der Kriminalpolizei ein elegant
gelleideter, etwa 30-jähriger Mann verhaftet, der der Spio-
nage verdächtig ist. Er giebt an, er heiße Johann Willich
und sei ein pensionierter französischer Offizier. Dem vorgeführten
Richter erzählte er weiter, seinen Abschied habe er deshalb erhalten,
weil er mit Dreyfus persönlich bekannt und zwischen diesem
und seiner Frau die Korrespondenz vermittelt habe. Ueber sein Of-
fizierspatent gefragt, gab er an, es sei in Paris ge-
kauft zu haben, damit diese für ihn seine am 1. April fällige
Pension erheben könne. Der Verhaftete tritt weltmännisch auf,
spricht sich über seine Offiziersverhältnisse in Frankreich sehr be-
stimmt aus und gab seine Wohnungsnummer und die be-
treffende Straße in Paris genau an. Da der Verhaftete sich
mehrere Tage hier aufgehalten und über diesen Aufenthalt keine
Erklärung geben kann, vermutet die Behörde in ihm einen Spion.“

Ausland.

Rußland.

Petersburg, 9. März. Bestimmt verlautet, der Stadthaupt-
mann Kleigels und der Minister Bogoljepov würden wegen
der Studentenunruhen ihre Entlassung einreichen müssen. Zahl-
reiche Schulleute, welche gegen die Studenten die Krone ge-
braucht haben, müßten bereits den Dienst quittieren. Ferner heißt
es, daß der Zar beschließen habe, in der Organisation der haupt-
städtischen Schutzmannschaft durchgreifende Änderungen
vornehmen zu lassen. Zu diesem Behufe soll demnächst im Schoße
des Ministeriums des Innern ein Ausschuss niedergesetzt werden,
an dessen Arbeiten auch Abgeordnete des Justizministeriums teil-
nehmen werden.

Die russische Censur hat sämtliche Schriften der Frau
Bertha v. Suttner und des Friedensapostels William Tead
verboten. Daher der Name Abrijung! Einen größeren Hohn
für die Friedensfreunde kann man sich kaum denken.

Ungarn.

Manfa, 9. März. Kabelmeldungen von hier wissen von
einer schweren Erkrankung des Admirals Dewoy zu melden.

Australien.

Apia, 9. März. Die Auberufung des Oberrichters
Chambers gilt nunmehr für gesichert. Damit wären also die
deutschen Proteste endlich von Erfolg begleitet.

Baden und Nachbarländer.

Mannheim, 10. März. Gestern wurden die Zuhaber der
Fleischwaren-Importfirma und Mädherei Schmitz u. Dechelhäuser
dahier, Josef Schmitz und Wilhelm Dechelhäuser ver-
haftet. Gleichzeitige wurde der Magazin-Vorarbeiter Köhler
in Untersuchungshaft genommen. Der Firma Schmitz u. Dechel-
häuser wird, dem „Gen.-Anz.“ zufolge, zur Last gelegt, schlechtes
amerikanisches Fleisch und Schinken — man spricht sogar
von trichinenhaltigen Fleischwaren — verkauft zu haben. Um
diesen Verkauf zu ermöglichen, sollen sie die tierärztlichen
Blomben nachgemacht resp. gefälscht haben. Bekanntlich müssen
die hier eingeführten amerikanischen Fleischwaren tierärztlich untersucht
werden. Als Zeichen der stattgehabten amtlichen Untersuchung drückt
der betreffende Tierarzt eine Blombe auf die Fleischwaren. Die Ver-
hafteten sollen nun, um den Anschein zu erwecken, als ob das
Fleisch resp. die Schinken untersucht seien, die Blomben nachgemacht
haben. Einer der Zuhaber der Firma, welche nur ein Gros ver-
kauft, befand sich auf einer Geschäftsreise und wurde in einer nieder-
rheinischen Stadt auf telegraphische Anweisung der hiesigen Staats-
anwaltschaft hin verhaftet. Die Untersuchung wird ergeben, ob und
inwieweit sich die gegen die Verhafteten erhobenen Beschuldigungen
bestätigen.

Fähringen, 8. März. Gestern abend wurde ein Gauner, der
den Opferstock unserer Kirche berauben wollte, ertappt und festge-
nommen. Vermutlich ist es derselbe, der am Montag in der Glotter-
thaler Kirche den Opferkasten löst und ihn entleert in einem Stein-
bruch warf.

Landau, 8. März. Ueber einen kaum glaublichen
Akt kirchlicher Unzulässigkeit berichtet der national-
liberale „Land. Anz.“. Dem Blatte wird „vom Gelenbad“ von
katholischer Seite geschrieben: „Nun naht allmählich Ostern
wieder heran, und damit für jeden katholischen Christen die Pflicht,
zu beichten und zum heiligen Abendmahl zu gehen; denn so ver-
langt es ein Gebot der Kirche. Das wäre nun an und für sich
genügend nichts Schlimmes, wenn der „Landauer Anzeiger“
nicht wäre; denn wer in unserer Gemeinde dieses
Blatt hält und liest, wird bei der Osterbeichte ein-
fach abgewiesen, nicht absolvirt und darf nicht
zum heiligen Abendmahl gehen. Nun mag darüber
jeder denken, was und wie er will; wenn aber dieses Vorgehen
kein Mißbrauch der priesterlichen Gewalt ist, so möchte ich über-
haupt meinen Eltern gram werden, daß sie mich katholisch werden
ließen.“ — Die Nachricht klingt derartig ungeheuerlich, daß dem
„Land. Anz.“ die Verantwortung dafür überlassen bleiben muß.

Stuttgart, 9. März. Auf eine Anfrage des jtz. Gemein-
rats Kloß antwortete Vizebürgermeister Gauß heute, daß ihm
durch Vermittlung des Ministeriums die Bundesrats-Vorlage betr.
die Verwendung von Militär-Anwärtern im Ge-
meindeamt unterbreitet worden sei. Er dürfte aber über den

Inhalt keine Mitteilungen machen, da er zu einer vertraulichen
Behandlung der Angelegenheit verpflichtet worden sei. Der Inter-
pellant bedauerte dies im Interesse der Gemeinden, die nicht mit
Unrecht beunruhigt seien, weil sie sich keine Beschränkung ihres
Selbstbestimmungsrechtes gefallen lassen wollten. Herr Gauß er-
widerte, daß es Sache des Bundesrats sei, die Öffentlichkeit mit
der Vorlage zu beschäftigen. — In die städtische Sportkassette flossen
letztes Jahr aus dem Siegenschaftsumsatz gegen 200.000 M.
Sporteln. Nach dem früheren Verteilungsmodus hätte davon jeder
Gemeinderat etwa 8000 M. erhalten. Seit einigen Jahren besteht
aber der Beschluß, daß jeder Stadtrat nur 3000 M. empfängt und
daß der Rest in die Stadtkasse fließt. — Die hohen Liegen-
schaftspreise und die daraus resultierenden, fast unerhörten
Wohnungsmieten bilden seit Jahren einen wunden
Punkt und es sind dadurch Verhältnisse in Stuttgart entstanden,
die nach mancher Richtung hin zu beklagen sind. Ueber die Frage,
wie abzuhelfen sei, sind die Meinungen geteilt. Eine Gruppe aus
dem hiesigen Rathhaus ist dafür, daß durch möglichst geringe Ge-
bäudehöhe den Preisen für Grund und Boden ein Dämpfer aufzu-
legen sei, während der andere für die möglichste Ausnutzung des
teuren Platzes durch das Bauen vielstöckiger Häuser
schwärmt. Die letztere Richtung hat gezeigt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. März.

H. Gr. F. Fürstin zur Lippe hat sich heute vormittags
8 Uhr 12 Min. nach Straßburg begeben.

**Posthalterdienststunden an Sonn- und gesetzlichen Feier-
tagen.** Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß seit
1. März die Schalter der hiesigen Postämter 1 (Mitterstraße) und
2 (Bahnhof) für den Postdienst an Sonntagen und gesetzlichen
Feiertagen nicht mehr von 5—6 Uhr nachmittags, sondern von
12—1 Uhr mittags geöffnet sind.

Badische Kilometersteine können wie in Frankfurt jetzt auch
in Mainz schon abgegriffen werden.

Stimmen aus dem Publikum.

Karlsruhe, 9. März. Der Festhallsaal macht in
seiner neuen Innendekoration einen harmonischen ruhigen Eindruck
bis auf die Stühle, welche in ihrer hiederbarischen Verbith nicht
mehr in das Ganze hinein passen wollen. Man konnte das bei
letzter Bismarckfeier, solange die Stühle nicht besetzt waren, recht
empfinden. Der Stadtgarten dürfte, durch sich freiernden Besuch,
der nächstliegende Abnehmer für diese Stühle werden können und
dadurch gefälligeren hellere Stühle Platz machen, die bei leichterem
Handlichkeit doch genügend solid für ihre Verwendung sind.

Rechtspflege.

**Tagesordnung der Strafkammer II des Groß. Land-
gerichts Karlsruhe.** Sitzung: Samstag, 11. März, nachmittags 9 Uhr:
Karl Gundelfinger aus Wenzingen und Christian Friedrich Schöfel
aus Oberderdingen wegen Betrugs. Ludwig Schmidt aus Wies-
enthal wegen Vergehens gegen § 348 St.-G.

Kunst und Wissenschaft.

M. S. Karlsruhe, 10. März. (Großh. Hoftheater.) Auch
dem Gaste des Donnerstag-Abends, Fr. Eichenhut vom Ber-
liner Festspieltheater, hat es an dem Beifall des Publikums nicht
gefehlt und die Kritik darf sich, wenn auch mit einigen Vorbehalten,
dem allgemeinen, nicht ungünstig lautenden Urtheil anschließen.
Das „Kantendelein“ des Gastes in der „Verjunkten
Glocke“ war umflossen von einem Hauche der schwerwichtigen
Poesie, die Hauptmann aus seinen schlechten Wäldern auf die
Szene trug, und zu der Ammut des Spiels gefellte Fr. Eichenhut die
Ammut der Erscheinung. Eine größere Sicherheit wird sich die
offenbar noch sehr junge Dame bei genügender Beschäftigung bald
erwerben. Das Organ ist biegsam und modulirungsfähig, wenn
auch zuweilen der Anflug eines dunklen Timbres fündend wirkt.
Verschiedene böse Rausen im zweiten Akte, die auf das Konto des Gastes
fielen, sollen der nicht in unser Ensemble eingespielten Künstlerin
nicht allzuschwer angedreht werden. Ein abschließendes Urtheil
über die Verwendbarkeit der jungen Dame behalten wir vor, bis
sie ihr Talent auch an Lessing erprobt hat.

Karlsruhe, 10. März. Eigenartige Gesangs-vorträge mit Lauten-
begleitung bietet der schwedische Sänger Sven Scholander. Die
Zeitschrift „Vom Fels zum Meer“ berichtet u. a. über ihn: „Sein Name
wurde zum erstenmal genannt, als Kaiser Wilhelm in den Künstler
während seiner letzten Nordlandreise hörte und delorierte. Jetzt ist
Scholander nach Deutschland gekommen, um auch hier die Triumphe zu
ernten, die der Norden ihm bereitet hat. Was er bietet, ist keine hohe
Kunst im akademischen Sinne. Das Repertoire umfaßt außer einigen
deutschen Volksliedern nur französische, italienische und spanische Chan-
sons, daneben Lieder des verstorbenen schwedischen Dichters Bellmann.
Aber die Art des Vortrages ist eine so charakteristische, individuelle, daß
der Eindruck, den das zu dem Spiel der Laute gezeugene Lied erzeugt,
unvergänglich in uns fortlebt.“ Herr Scholander, dem die Ehre zuteil
wurde, von den Großh. Herrschaften eingeladen zu werden, bei
Dose zu singen, wird im Laufe der nächsten Woche eine öffentliche Soirée
im Saale des Großh. Konversationslokal veranstalten. — Verkauf der
Eintrittskarten in der Musikalienhandlung von Fr. Doert.

Berschiedenes.

Breslau, 10. März. Die Stadtverordneten beschlossen in
ihrer gestrigen Sitzung mit allen gegen 3 Stimmen, das von Berlin
abgelehnte Professor Baronische Vermächtnis zur Errichtung
eines vegetarischen Kinderheims anzunehmen.

Leipzig, 10. März. Hier erschloß sich ein Direktor der
Galizischen Kreditbank. Einzelheiten fehlen noch.

Paris, 9. März. Der Schwager Picquarts, Herr
Gast, machte gestern einem Abendblatte Mitteilungen über einen
noch wenig bekannten Zwischenfall, der sich während der Haft
Picquarts im Civilgefängnisse „La Santé“ zutrug. An dem
Sonntag nach dem Selbstmord von Picquart in einer
Dmelette, die aus einem benachbarten Wirtshaus gebracht
worden war, zwei kleine, spize Glasstücke, deren eines er beinahe
verschluckt hätte. Er ließ diesen Fund durch den anwesenden Auf-
seher feststellen und daraufhin wurde sein Essen aus einem anderen
Wirtshaus geholt.

Paris, 10. März. Wie der „Kappel“ meldet, sei der
Kostümzeichner Bianchini von der vollständigen Umschuld seiner
Gattin noch immer überzeugt und habe erklärt, er werde alles
aufheben, um eine Revision des Processes durchzuführen.

Toulon, 10. März. Aus dem Schut eines durch die
Schlagentzündung zertrümmerten Hauses, in dem sich eine Gattin
versteckt befunden hatte, sind zehn völlig zermalmt

Beichen ausgegraben worden. Man vermutet, daß es fremde Arbeiter waren.

Sille, 8. März. Zu der Nacht vom 5. zum 6. März versuchten mehrere unbekannt gebliebene Missethäter bei Sille eine Entgleisung herbeizuführen. Sie drangen in die Bahnhofsgebäude bei Sar-Way zwischen Sille und Bethune, öffneten die Weichen und wälzten kolossal große Steine zwischen die Schienen...

London, 9. März. Der „Times“ wird aus Buenos-Aires gemeldet, daß ein Orkan in Argentinien mehr als 300 000 Tonnen Getreide vernichtet habe.

Handel und Verkehr.

Frankfurt a. M., 10. März. (Schlußkurs 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.88, London 204.05, Paris 808.88, Wien 169.37, Stal. 74.65, Privatdisk. 4%, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3%) 101.45, 3% Deutsche Reichsanl. 92.65, 4% Preuss. Konfols (abg. 3%) 101.10, 3% Baden in Gulden 99.60, 3% Baden in Mark 100.55, 3 1/2% do. 100.80, 3% do. 1886 92.60, 5% Italiener 95.00, Oester. Goldrente 101.50, Oester. Silberrente 100.50, Oester. Lote von 1886 147.50, 4 1/2% Portug. 40.30, Berliner Handels-Gesellschaft 167.10, Darmstädter Bank 164.20, Deutsche Bank 213.70, Dresdener Bank 165.60, Badische Bank 122.00, Rheinische Kreditbank alte 146.00, do. neue 146.00, Rhein. Hypothek. Anst. 184.00, do. neue 184.00, Pfälzer Hypothek. Anst. 164.35, Oester. Länd. 128.60, Schweiz. Central 142.00, Schweiz. Nordost 100.40, Schweiz. Union 78.00, Jura-Simplon 88.20, Bad. Zuckerfabrik 52.60, Harp. 183.60, efd. Nordd. Lloyd 114.00, Hamb. America 119.00, Maschinenfabrik Oerlitz 215.00, Karlsruhe Maschinenfabrik 119.00, La. Belote St. M. 70.60, Tendenz: fest.

Berliner Schlußkurs. Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank (Karlsruhe). Oester. Kredit-Aktien 232.00, Diskonto-Kommandit-Aktien 188.75, Deutsche Bank-Aktien 213.70, Darmstädter Bank-Aktien 164.20, Berliner Handelsges. Akt. 167.10, Dresdener Bank-Aktien 165.60, Staatsbahn-Aktien 183.87, Canada-Pacific 85.40, Laurahütte-Aktien 228.40, Dortmunder Union 115.00, Bochumer Gußstahl-Aktien 245.90, Garpener Bergbau-Aktien 184.20, Siberia Bergw.-Aktien 103.62, Concordia-Bergw.-Aktien 283.00, Sove-Aktien 444.00, Gelsenkirchen 196.00, Gef. f. elektr. Unternehm.-Aktien 176.30, Allgem. Elektr.-Ges. Aktien 298.75, Schudert-Aktien ex Div. 251.75, Dtsch. Waffen-u. Munitionfabr. 348.00, Spoz. Italien. Rente 95.25, Privatdiskonto 4% Pro.

Paris, 10. März. In der heutigen Börse notieren: Span. Rente 103.15, Proz. Italiener 95.50, Spanier 57.40, Türken D 23.75, Banque Ottomane 574.00, Rio Tinto 997.00.

Ulm, 8. März. (Edermarx-Bericht vom 6. und 7. März.) Der Frühjahrsmarkt war, sowohl von Verkäufern als Käufern, weniger frequentiert, als die vorhergehenden. Trotz mäßiger Zufuhr konnte sich das Geschäft nur langsam entwickeln und blieb anhaltend flau. Der gelinde Winter mag wohl das Bedürfnis an Schuhwaren ermäßigt und damit die Lederfabrikation und Handel beeinträchtigt haben. Abgesehen und amtlich verwoogen wurden: Schmal- und Wildleder 37 285 Pfund von 1.25-1.70 M., Lohgar- und Schleder 9704 Pfund von 1.00-1.20 M., Feigleder 12 486 Pfund von 0.95-1.20 M., Kalbleder 2140 Pfund von 1.50-2.50 M. Zusammen 61 545 Pfund. Des weiteren ca. 20 Ztr. Schaffleder. Gesamtsumme ca. 87 500 M.

Drahtberichte.

Berlin, 10. März. Nach der „Deutschen Tagesztg.“ (Organ des Bundes der Landwirte) soll die Regierung entschlossen sein, sich mit den Beschlüssen der Budgetkommission nicht zufrieden zu geben, sondern auf den Forderungen der Petitionsvorlage zu bestehen und gegebenenfalls die letzten Konsequenzen daraus zu ziehen.

Berlin, 10. März. Die Kommission des Reichstags für das Bankgesetz beschloß auf Antrag der Abg. Fischbeck und v. Standy, bei Artikel 5, welcher die Privatnotenbanken und ihren Discontofuß betrifft, noch eine dritte Lesung vorzunehmen.

Berlin, 10. März. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags beanstandet die Wahl des Abg. Franzius (natlib.) — erster hannoverscher Wahlkreis.

Berlin, 10. März. Die „Post“ teilt mit, daß 2 Personen verhaftet wurden, welche verdächtig sind, die im „Vorwärts“ abgedruckten Briefe des Frhrn. v. Stumm aus dem Pulke des Chefredakteurs der „Post“ gestohlen zu haben.

Ofen-Pest, 10. März. Das Abgeordnetenhaus nahm das Ausgleichsprovvisorium mit Oesterreich ohne Debatte unverändert an.

London, 10. März. „Daily Graphic“ meldet, die Kräfte, welche wegen des Rückschwung-Bahn-Kontrastes ausbrach, sei durch den direkten Meinungsaustausch zwischen der britischen und russischen Regierung freundschaftlich beigelegt. Der Zweck des von Oerz erhobenen Protestes sei sehr übertrieben worden, und die freundschaftlichen Versicherungen, die die russische Regierung darüber gegeben, hätten sich als völlig zufriedenstellend erwiesen. Die ganze Schwierigkeit sei nunmehr behoben und die beiden Regierungen jetzt mit dem Plane beschäftigt, wodurch ihre Beziehungen im äußersten Orient für die Dauer geregelt werden können.

London, 10. März. (Reuter.) Von amtlicher Stelle wird bestätigt, daß die Nachricht, die Italiener seien in San-Mun gelandet, nicht den Tatsachen entspreche. Diplomatische Kreise halten es für wahrscheinlich, der italienische Gesandte Martino werde nur unter der Bedingung einwilligen, wieder mit dem Jungli-Yamen in amtlichen Verkehr zu treten, wenn dieses um Rückführung der Depesche bitte, die es in beleidigender Weise aufgestellt hat. In der Antwort auf die Note des englischen Gesandten Macdonald, worin er die Forderung Italiens unterstüzt, lehnt das Jungli-Yamen bestimmt ab, über die Angelegenheit zu verhandeln. Es bittet Macdonald, seinen Einfluß aufzuwenden, Martino zu veranlassen, daß er von weiterem Vorgehen abstehe. Die Zustimmung der englischen amtlichen Kreise zu der Forderung sollte aus den Schlupworten des Schreibens Martinos hervorgehen, welche befragen: die Verhandlungen, welche er, Martino, verfolgen wolle, würden geführt unter Mitwirkung und Unterstützung des englischen Gesandten. Die italienischen Kriegsschiffe „Marco Polo“ und „Elba“ befinden sich in Tschifu.

London, 10. März. Die „Times“ berichten aus Peking: Das Jungli-Yamen teilte heute dem italienischen Gesandten mit, es habe dessen Depesche zurückgeschickt, weil es unzulässig war, die Forderungen zu bewilligen und die Ablehnung derselben in anderer Form nach chinesischer Auffassung die Beziehungen zwischen beiden Mächten hätte gefährden können. Da aber das Verhalten des Jungli-Yamen nicht verstanden werden konnte, sei der chinesische Gesandte in Rom angewiesen worden, der italienischen Regierung sein Bedauern auszusprechen.

London, 10. März. „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt: Die Regierung von Transvaal ermächtigte Leyds, in Petersburg, Washington, Rom und Wien Konsulate zu errichten und in den verschiedenen europäischen Hafenplätzen Konsularagenten zu ernennen.

London, 10. März. Im Unterhaus erklärte der Marineminister Goschen, es werde eine Verstärkung des Personals der Marine um 4250 Mann einschließlic der Schiffszugung in Vorschlag gebracht, welches damit im ganzen 110 640 Mann betragen würde. Die

vorgeschlagene Vermehrung sei im vorigen August vor dem Kaiserhof-Jubiläum festgelegt worden. Die Kosten des ursprünglichen und des ergänzenden Programms des laufenden Jahres belaufen sich auf 8 225 000 Pfund, wovon zwei Millionen auf das ergänzende Programm entfallen. Das neue Programm stütze sich auf die Prüfung der Programme der anderen Nationen. Ferner habe bei der Aufstellung des Programms der näherliegende Zeitpunkt des Zusammentretts der Abrüstungskonferenz mitgewirkt. Auch bei anderen Mächten, welche erst seit kurzem den Anfang gemacht hätten, in den maritimen Wettbewerb einzutreten, sei eine gewaltige Vermehrung der Seestreitkräfte zu verzeichnen. Ist es billig zu sagen, unsere erhöhten Forderungen seien das Ergebnis einer aggressiven Politik irgend einer englischen Regierung? Entsprechen solche Forderungen einem aggressiven Geiste? Sie sind uns aufgezwungen worden durch das Vorgehen anderer Mächte. Wir hatten nicht die Absicht, das Maß zu erhöhen. Im Hinblick auf die allgemeine Lage und die bekannt gewordenen Programme der anderen Nationen beschloß die Regierung als Fortsetzung aufzustellen: 2 Panzerkreuzer, 2 gepanzerte Kreuzer mit 8000 Tonnen und 8 kleinere, sehr schnelle Kreuzer für besondere Zwecke. Wenn die Beschlüsse der Konferenz und das als Ergebnis der Konferenz erfolgende Vorgehen anderer Nationen uns möglich machen, unser Programm zu modifizieren, ohne unsere vergleichsweise Stellung gegenüber anderen Nationen zu verändern (denn wie andere Nationen wachsen, so wachsen auch wir), erkläre ich namens der Regierung, daß, wenn andere große Seemächte bereit sein sollten, ihr Schiffsbauprogramm zu verringern, wir bereit sein würden, diesem Vorgehen entgegenzukommen, indem wir das unsrige modifizieren. Die Schwierigkeiten einer solchen Lösung sind ohne Zweifel ungeheuer. Aber unser Wunsch, daß es der Konferenz gelingen möge, die auf den europäischen Weltteil liegende fürchtbare Zeit zu erleichtern, ist aufrichtig. Wenn aber die Hoffnungen des Haren nicht ihre Verwirklichung finden, muß das von mir vorgelegte Programm bestehen bleiben. Es ist auf derjenigen Grundlage aufgebaut, von der das Unterhaus selbst immer erwartet hat, daß wir auf derselben bleiben. Es ist die niedrigste Forderung, die angeht die Ausgaben anderer Länder für den Schiffsbau gestellt werden kann. Ich glaube, die Nation wird bereit sein, diese große Ausgabe zu tragen.

Deutscher Reichstag.

w Berlin, 10. März. Am Bundesrätliche Kolonialdirektor v. Buchta.

Präsident Graf v. Helldorf bittet die Redner, sich bei den Etats der einzelnen Schutzgebiete nur zu diesen zu äußern, da für den Etat der Schutzgebiete und den des Auswärtigen Amtes nur 3 Tage verfügbar sind. Der Präsident stellt eventuell Abendstunden in Aussicht.

Das Haus tritt in die zweite Beratung des Etats der Schutzgebiete ein.

Beim Etat: Deutschs Ostafrika konstituiert Abgeordneter Webel, daß er mit dem bekannten Eugen Wolff in keinerlei Beziehungen stehe, wie dies Dr. Peters in seiner Broschüre behauptet. Ostafrika biete immer noch keine Aussicht auf eine erfolgreiche Weiterentwicklung. Direktor v. Buchta: Der Standpunkt der Regierung zur Dr. Peters besteht lediglich in dem gegen denselben ergangenen Disziplinar-Verfahren. Wegen einiger Stellen der Broschüre

find von der Reichspostverwaltung Strafanträge gegen Dr. Peters gestellt worden. Ein gleiches zu thun erweise ihm nicht erforderlich.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß, für den Anzeigenteil: Ludwig Forbach in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen vom 10. März, morgens 8 Uhr. Table with columns: Ort, Barom. 0 Bar. u. d. Meeress. eb. in Mill., Wind, Stärke, Wetter, Temperatur in Celsius. Städte: Aberdeen, Stockholm, Haparanda, Petersburg, Moskau, Gort, Courbourg, Hamburg, Dantzig, Paris, Karlsruhe, Wiesbaden, München, Berlin, Wien, Breslau, Nizza, Triest.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorol. vom 10. März. Die Depression, welche gestern über dem südlichen Schottland gelegen war, ist bis zur Nordsee weiter gezogen, wobei sie aber an Tiefe ganz erheblich verloren hat; unter ihrem Einfluß ist es im Binnenlande noch meist trüb, Regen fällt aber nur noch in den Küstengebietern. Im östlichen Deutschland, das am Rande des noch Osturopa bedeckenden Hochdruckgebietes liegt, hat es aufgelärt. Fortdauer des wolkigen und milden Wetters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe. Table with columns: Uhr, Wind, Regen, Schnee, Nebel, Dunst, Bemerk. Tage: 9. März, 10. März, 11. März.

Wasserstandsnotizen. Rheint. Maxau, 10. März. 290 cm, gestiegen 4 cm. Waldshut, 9. März. 174 cm, Beharrungszustand. Rehl, 10. März. 214 cm, Beharrungszustand.

Geftorben. Zell i. B., 7. März. Kath. Pfarrer, geb. Schmidt, 58 J. Harlath, 8. März. Joh. Adam Kohlmeier, Polizeisergeant a. D., 67 J. Durlach, 8. März. Friedrich Schaber, Maurer.

COLOSSEUM. Samstag den 11. März: Keine Vorstellung. Sonntag den 12. März: Zwei Vorstellungen. Anfang 4 Uhr und 8 Uhr. In beiden Vorstellungen Auftritte sämtlicher zur Zeit engagierten Artisten.

Schwarze Seidenstoffe, nur Garantie-Qualitäten, empfehlen in grosser Auswahl zu billigen Preisen 1011/208. Hessert & Kieser, Kaiserstr., Ecke d. Douglasstr., Karlsruhe.

Leffentliche Versteigerung. Mittwoch den 15. März 1899, vor mittags 11 Uhr, werden in der Artillerie-Verkaufsstelle, Breitenbühlstr. 4, alte Metzger- und Fleischerei, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung verkauft: 1354.32

Bekanntmachung. Im Hundewinger des Hdt. Schlachthofes befinden sich nachstehende herrenlose Hunde: 1. ein schwarzer Jagdhund (weillich), 2. ein schwarzgrauer Spiger (weillich). Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt werden, getötet bzw. versteigert. Karlsruhe, den 9. März 1899. Stadt-Schlacht- und Viehhof-Direktion.

Miether- und Bauverein Karlsruhe. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Den verehrlichen Mitgliedern diene zur Nachricht, daß in unserm demnächst fertig gestellten Häuser, Geroldstr. Nr. 2 und Scherzstr. Nr. 19 und 21, auf 1. Juli 1899 bestm., zur Vermietung kommen: 1 Wohnung mit 1 Zimmer, 14 Wohnungen mit je 2 Zimmern. Jede Wohnung nebst Abort, welche mit Wasserloset versehen wird, ist für sich hinter Gasabstich und enthält alle Zubehör: 1 geräumige Küche, welche außer mit dem Tischlichen mit Küchenschrank, Zehlfenster oder ventilierbarem Speisekasten und auf Wunsch der Mieter auch mit Gas-Automat ausgestattet wird, 1 geräumige Waschküche, 1 geräumiger Keller, ferner zum gemeinschaftlichen Gebrauch: 1 geräumige Waschküche, 1 geräumiger Treppenboden und 1 geräumige Badstube mit Wasserloset.

Lücht. Oberkellner, 23 J. alt, wünscht sich z. verändern. In Neuauflage. Off. u. M. 530 an d. Anz. Exped. D. Schürmann, Düb. 2. 1407.21

Statt jeder besonderen Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Schwester, Emilie Dittweiler, heute nacht zu sich abzurufen. Sie verschied sanft und schmerzlos infolge eines Hirnschlages. 1436 1 Karlsruhe, den 10. März 1899.

Frau Luise Ries, geb. Dittweiler. Die Beerdigung findet Montag den 13. März, 11 Uhr vormittags, von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerhaus: Leopoldstr. 36.

Todesanzeige. Tiefbewegt machen wir Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unsere innigstgeliebte, gute, treue Schwester und Tante, Frau Bertha Bailheimer Wwe., geb. Widmann, infolge einer Lungenerkrankung nach kurzem Krankenlager heute morgen 8 Uhr sanft entschlafen ist. 1421.1 Karlsruhe, 9. März 1899. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Samstag den 11. März, um 3 Uhr nachmittags, von der Friedhofskapelle aus statt.

Schwarzwälder Bank-Verein. Schluß-Bilanz am 31. Dezember 1898. Aktiva: Barbestand 107 711 56, Wechselbestand 1 463 754 78, Wertpapierbestand 558 124 20, Wert des Inventars 2 500 —, Bankgebäude Triberg u. Furtwangen 50 000 —, a) Debitoren in lfd. Rechnungen 4 064 350 49, b) Guthaben bei Banken 1 86 008 94, c) Vorkäufe auf bestimmte Termine 155 197 10, d) geleistete Bürgschaften 102 000 —, Gesamtsumme 6 689 647 07. Passiva: Vollenbezahletes Aktienkapital 2 500 000 —, Reserven 450 000 —, Verpflichtungen: a) Creditoren in lfd. Rechnungen 1 310 569 91, b) Anlehen ohne Kündigung 23 407 81, c) Anlehen mit Kündigung 1 269 905 90, d) Angenommene Wechsel 901 638 30, geleistete Bürgschaften 102 000 —, Dividenden: a) aus früheren Jahren 315 —, b) für 1898 113 750 —, Zantimen und Gratifikationen 16 449 53, Vortrag auf das Jahr 1899 1 610 62 —, Gesamtsumme 6 689 647 07. Gesamt-Umsatz Markt 218 620 312 66. Gewinn- und Verlust-Rechnung 1898. Soll: An Verwaltungskosten 23 970 —, Handlungsstellen 15 126 37, Steuern 14 270 43, Reingewinn 161 158 30, Gesamtsumme 214 526 10. Haben: Ver Ueberzshuß an Zinsen 149 251 17, an Prov. u. Coursgewinne 64 568 93, vereinnahmte Miete i. Furtwangen 550 —, vereinnahmte Depotgebühren 150 —, Gesamtsumme 214 526 10.

Triberg, 4. März 1899. 1404.1. Schwarzwälder Bank-Verein. Bez. Gg. Furtwängler. Druck und Verlag von Otto Reuß, Birgstr. 9 in Karlsruhe.

Schwarzwälder Bank-Verein. Bez. Gg. Furtwängler. Druck und Verlag von Otto Reuß, Birgstr. 9 in Karlsruhe.

Das wird in der Schweizer Musik... bemerkt.

Wie kann man so unerschrocken sein! ... das internationale Komitee...

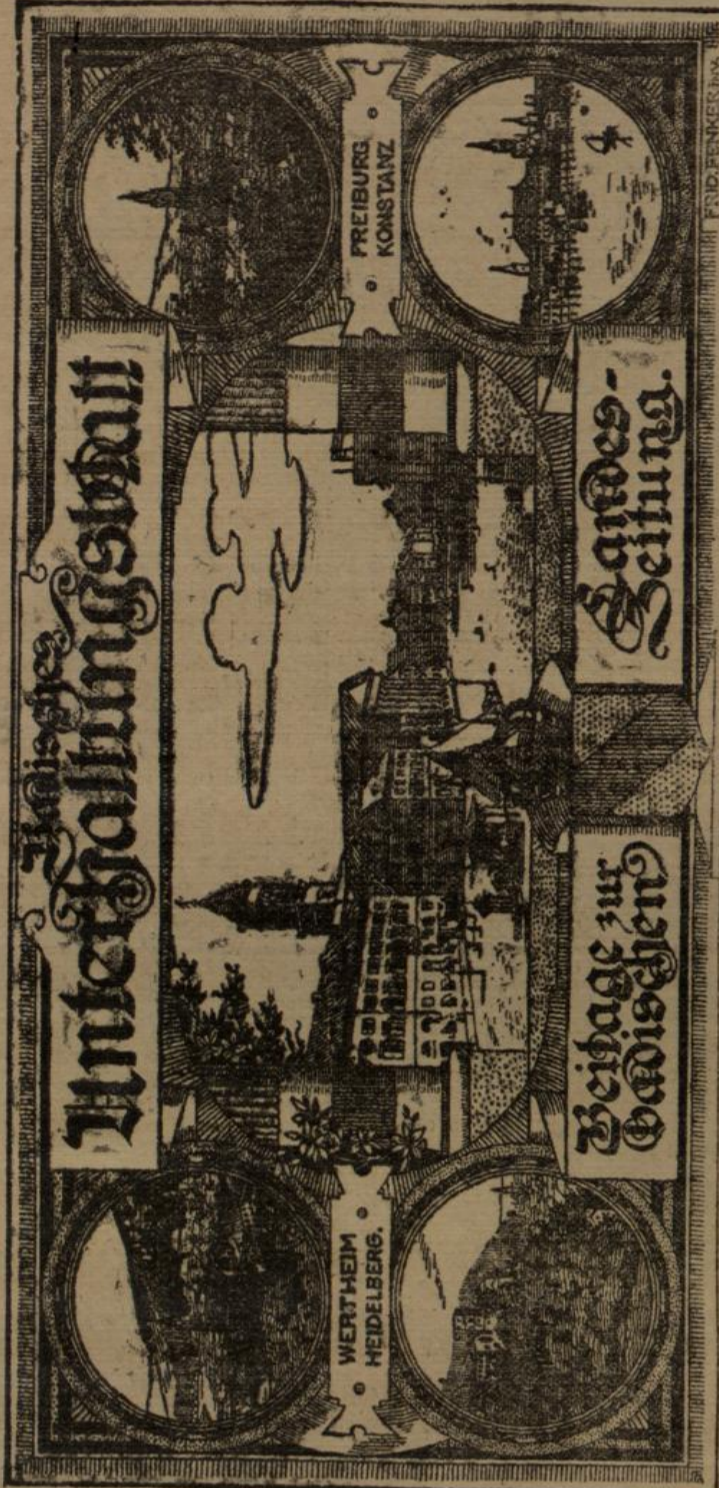
Ein ansehnliches Drama hat sich, wie uns aus Madrid geschrieben wird...

Humoristisches. Beiungshumor. In einer Korrespondenz der 'Zeitungen'...

Wortspiel. Aus jedem der folgenden Wörter...

Auflösung des Rätselrätsels in Nr. 54. Aufgelöst von: Marie Sebenadel...

Beim und Verleg von Otto Neuf in Karlsruhe, Poststraße 9.



Unterhaltungsbildung. Beilage zur Badischen Zeitung. Nr. 59. Karlsruhe, Samstag den 11. März 1899.

Allein — endlich allein! Charitas jant wie zu Lobe erschöpft auf einem Stuhl in ihrem Zimmer...

Was ist das? Was bedeutet dies alles? Wer sind die Menschen um sie her? Wie ein verzerrter, entsetzlich qualender und wüster Traum...

Ein leiser Klagelaut — Charitas presste die Hände gegen das Herz. Wie mochte sie ihn, den katholischen Pfarrer, der für die Welt verloren ist?

Was bedeutet das alles? Ist sie krank? Sind dies alles nur Fieberphantasien? Es klopfte an die Thür. 'Komm ich Ihnen etwas helfen, liebes Fräulein Charitas?'

Allein — endlich allein! Charitas jant wie zu Lobe erschöpft auf einem Stuhl in ihrem Zimmer...

